



Konsolidierung der Bundeswehr

Mit Beitritt zum Nordatlantik Pakt (NATO) verpflichtet sich die Bundesrepublik Deutschland, innerhalb von drei Jahren 12 Heeresdivision aufzustellen.

Trotz Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (1957; 12 Monate) und deren Anpassung an den sich verschärfenden Ost-West-Konflikt (1962; 18 Monate) wird die letzte Division, die 12.PzDiv, erst 1965 der NATO unterstellt.

In den 1970er Jahren werden als Ergebnis der veränderten NATO-Strategie der Flexiblen Antwort die konventionellen Verteidigungselemente allmählich verstärkt.

Die bis dato selbstständige Organisation Territoriale Verteidigung, dessen Aufbau bisher zugunsten des Feldheeres vernachlässigt worden war, wird als **Territorialheer** ins Heer eingegliedert. Es bleibt unter deutschem Kommando. Aufgabe des Territorialheeres ist das „Aufrechterhalten der Operationsfreiheit“ auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

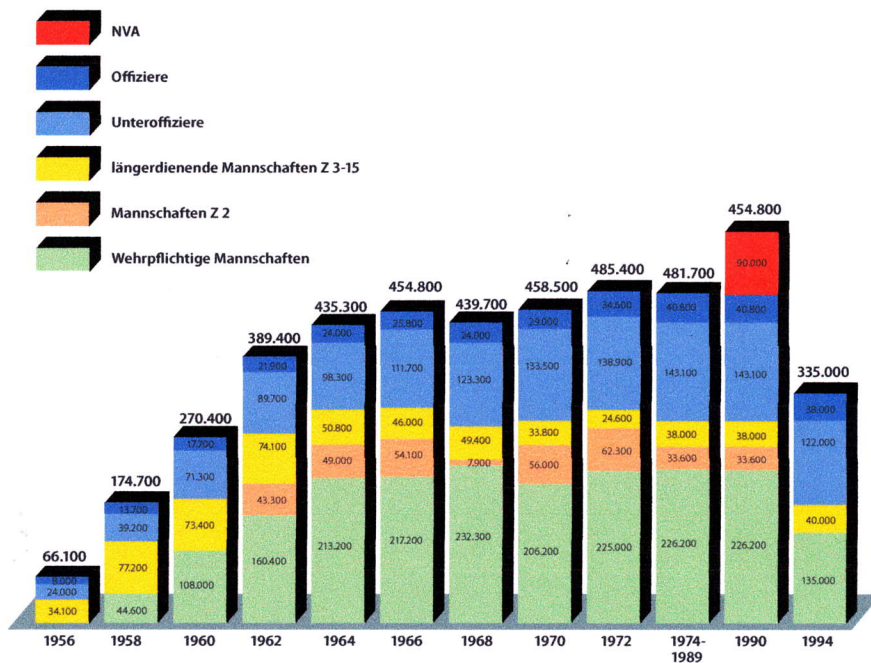
Das Territorialheer verfügt über territoriale Truppen - bis Brigadestärke - und territoriale Dienststellen, die dem föderativen Aufbau der Bundesrepublik entsprechen. Mitte der 1980er Jahre umfasst das Territorialheer insgesamt zehn Heimatschutzbrigaden, von denen vier (teil) aktive Kampfverbände sind. Die Personalstärke liegt bei 85.000 Mann, die im Verteidigungsfall auf 450.000 Mann anwachsen soll.

1982 beschließen die Bundesregierung und die USA das **WHNS -Programm** (Wartime-Host-Nation-Support –Unterstützung durch die gastgebende Nation in Kriegszeiten). In diesem Vertrag verpflichten sich die USA, im Verteidigungsfall innerhalb von 10 Tagen zusätzlich 6 Divisionen sowie 1.000 Kampfflugzeuge in der Bundesrepublik zu stationieren. Das Material dieser Divisionen soll in Deutschland eingelagert werden; im Gegenzug verpflichtet sich die Bundesrepublik, Unterstützungstruppen bereitzustellen.

Die überwiegend gekaderten Truppenteile des **Unterstützungskommandos WHNS** (1982-1997) gehören zum Territorialheer.

Neben den Streitkräften galt es einen leistungsfähigen administrativen Teil der Bundeswehr aufzubauen: Die **Bundeswehrverwaltung**. Hinter dem globalen Auftrag, den Aufgaben des Personalwesens und der unmittelbaren Deckung des Sachbedarfs der Streitkräfte zu dienen, verbergen sich eine Vielzahl von Aufgaben, die insgesamt die Streitkräfte entlasten. Ende der 1960er Jahre erreicht die Bundeswehrverwaltung mit rd. 180.000 zivilen Mitarbeitern ihren personellen Höchststand.

Personalentwicklung der Streitkräfte



Grundwehrdienst in der Bundeswehr

Im Zeitraum von 1957 bis zur Aussetzung der Wehrpflicht (2011) sind zur Bundeswehr 8,5 Mio. Grundwehrdienstleistende einberufen worden.

Entwicklung der Dauer des Grundwehrdienstes in Monaten seit 1957

